

Auf einen Kaffee mit... – Daniel Preisig

Ansichtskarten als Fenster in die Teufner Vergangenheit

Erwartet hätte man bei diesem Hobby einen älteren Herrn. Daniel Preisig ist aber erst 36 Jahre alt. Er gibt zu, dass er keinen jüngeren kennt, der wie er historische Ansichtskarten sammelt. Rund 300 Karten sind es insgesamt, 50 davon zeigt er im Zeughaus Teufen: Es ist das erste Mal, dass er seine Sammlung öffentlich präsentiert. Am Sonntag eröffnet dort die Ausstellung «Apropos – flüchtige Blicke», in welcher Kurator Ueli Vogt auch Fotografien und Grafiken ausstellt: Es geht um die Wahrnehmung von Architektur und Landschaft.

Ueli Vogt serviert einen Espresso. Daniel Preisig trinkt ihn wie immer schwarz und ohne Zu-

cker. Die beiden Männer kennen sich gut: Preisig ist als Gesamtleiter für die Hauswartung von zwölf öffentlichen Gebäuden in Teufen zuständig, auch das Zeughaus gehört dazu.

Es sind fast ausschliesslich Ansichtskarten von Teufen, die Daniel Preisig sammelt: «Es interessiert mich, wie das Dorf sich verändert hat.» Vom Sammlervirus angesteckt wurde er als etwa 13-Jähriger, als ihm die Mutter und der Grossvater die ersten Karten der Teufner Grubenmann-Kirche schenkten. Nicht nur die Gebäude, sondern auch die Menschen, die darauf abgebildet sind, findet der junge Sammler spannend – auch aus familiären Gründen: Er besitzt



Daniel Preisig und drei seiner 300 Ansichtskarten.

Bild: Ralph Ribl

eine Ansichtskarte, die seinen Urgrossvater beim Heuen zeigt; auf einer anderen kehrt der Grossvater mit seinen Turnerkameraden in einem Umzug.

Ganz seltene Ansichtskarten besitze er keine, sagt Daniel Preisig bescheiden: «Mit meiner Sammlung stehe ich noch am Anfang.» Ein paar wenige Karten stammen aus der Zeit vor 1900, ab 1915 hat er die interessantesten Motive. Fündig wird er zum Beispiel an der Brocante in St. Gallen, in Brockenhäusern oder auf Riccardo. Preisig ist nicht der einzige Teufner, der nach Karten Ausschau hält; er weiss von weiteren acht Sammlern. Unter ihnen gibt es einen Ehrenkodex: Gebote von Kolle-

gen auf Auktionsplattformen werden nicht überboten. Karten kosten ab 10 Franken, das mittlere Preissegment liegt bei etwa 35 Franken. Teurer als «leere» Karten sind «gelaufene», das heisst solche, die versandt und mit Stempel und Briefmarke versehen worden sind. Daniel Preisigs Frau teilt zwar nicht seine Sammelleidenschaft, findet die Ansichtskarten aber spannend: «Bei unserem ersten Treffen habe ich ihr aber nicht meine Sammlung gezeigt», sagt Daniel Preisig und schmunzelt.

Christina Genova

Hinweis

Vernissage: So, 14 Uhr, Zeughaus Teufen.